

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 103.

Samstag, den 9. September.

1865.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Calw.** In Gemäßheit höchsten Befehls Seiner Königlichen Majestät vom 31. vor. Mts. soll die Feier des **Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin** ganz in derselben Weise, wie dasjenige Seiner Majestät des Königs begangen werden und ebenso auch der Kirchengang stattfinden.

Von diesem höchsten Befehle wird den Gemeindeführern zur Nachachtung hiedurch Eröffnung gemacht.

Den 7. September 1865.

K. Oberamt. Schippert.

Forstamt Wildberg.  
Revier Naislach.  
**Torf-Verkauf**  
am Mittwoch, den 13. Sept. d. J.,  
aus dem Staatswald Bruckmühl:  
320,400 Stück Torf.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem  
Forstlich.

Wildberg, 7. September 1865.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Forstamt Wildberg.  
Revier Naislach.  
Agenbach.

Am Dienstag, den 12. d. M.,  
wird der

**Klee- und Dehndgrasertrag**  
von etwa 35 Morgen Wiesen und Aedern  
im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am  
Lamm in Agenbach.

Wildberg, 7. September 1865.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Revier Hirsau.  
**Wiederholter Verkauf des  
Dehndertrags.**

Von den Wiesen im Mönchsloch, Brud-  
derberg, Reichertsbad und Brandhalde,  
am Montag, den 11. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
im Försterhause dahier.

Hirsau, den 6. September 1865.

K. Revierförsterei.  
Neuß.

Calw.

**Die Beifuhr von Kalk- und Sand-  
steinen zur Unterhaltung der städtischen  
Straßen und Wege wird am nächsten**

Montag, Vormittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich  
vergeben werden.

**Die Unterhaltung der Sicherheitschranken  
an Straßen und Wegen, sowie die der Brü-  
den- und Dohlenbaudeckungen, wird am näch-  
sten Montag, Vormittags 11 Uhr, auf dem**

hiesigen Rathhaus im Abstreich veraccor-  
diert werden.

Den 7. September 1865.

Stadtpflege.  
Schuler.

Calw.

**Stammholz-Verkauf.**

Am  
Dienstag, den 19. September d. J.,  
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
werden auf hiesigen Rathhause aus dem  
Stadtwald Biegenerberg, Abth. 2,  
234 Stück Nadel-, Lang- und Klotzholz  
durch alle Classen mit zusammen  
12,700 C.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 7. September 1865.

Gemeinderath.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**B. G.**

Heute Abend ist Abstimmung.

**Prima-Traubenzucker**

empfehl billigt Ferd. Georgii.

**Einladung.**

Alle unsere guten Freunde und Ver-  
wandte laden wir auf kommenden Sonn-  
tag und Montag zu einem guten Glas  
Wein bei unserer Mutter freundlichst ein.

C. A. Traub  
aus Pforzheim.  
Catharine Traub,  
geb. Frommer.

Nächsten Sonntag und Montag sind

**Kümmelfüchlein**

zu haben bei  
Friedr. Frommer's Wtw.

Hirsau.

Morgenden Sonntag ist

**guter Kuchen**

zu haben bei  
Daniel Schnauser's Wtw.

Schönstes frisches  
**Alpenschnitz**

empfehl billigt Ferd. Georgii.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze  
Woche über bacht Laugenbregeln  
Bäder Schwämme.

2)1. Calw.  
Wir suchen für unsere Kragen-Fabrik  
**einige Mädchen,**  
welche sogleich eintreten können.  
Dörtenbach und Schaubert.

**Zahnweh-Leidenden**

empfehl seine sicher wirkenden

**Tinkturen gegen Zahnschmerz**

1) von hohlen Zähnen,

2) v. rheumatischem Schmerz (Fluß),

à 42 und 24 kr.

Stuttgart. Nikol. Racké.

Calw bei Carl Plid's Wtw.

Calw.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Sch zeige hiemit an, daß ich seit Kur-  
zem mein Geschäft in dem ehemals Schlos-  
ser Reich'schen Hause eröffnet habe und  
alle in das Fach der **Schlosserei** ein-  
schlagende Arbeiten stets auf Pünktlichste  
besorgen werde.

Ich empfehle mich insbesondere zu An-  
fertigung neuer, wie zur Reparatur älterer  
**Brückenwaagen**, die ich auf Verlangen  
mit Regulatoren versehen und überhaupt  
nach dem besten System erstellen kann.

Indem ich um die Zuwendung gü-  
tigen Vertrauens bitte, werde ich bemüht  
sein, dasselbe nach allen Weisen zu recht-  
fertigen.

2)1. August Walter,  
Schlosser.

**Bandwurmen** beseitigt (auch brief-  
lich) in 2 Stunden gefahrlos und  
sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).



Nur Samstag, Sonntag und Montag, den 9., 10. und 11. dieß, zu sehen:  
**Großes mechanisches**

# Kunst- & Wachsfiguren-Kabinet.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, während seines hiesigen Aufenthaltes sein mechanisches Kunstkabinet zu zeigen. Dasselbe besteht aus folgenden 5 Abtheilungen:

Erste Abtheilung:

**Die Geburt Jesu Christi im Stalle zu Bethlehem.**

Zweite Abtheilung:

**Die Gefangennehmung Jesu Christi am Oelberg.**

Dritte Abtheilung:

**Die Kreuzigung Jesu Christi**

auf Golgatha mit zwei Missethättern und sein Tod.

Vierte Abtheilung:

**Das h. Grab Jesu Christi.**

Fünfte Abtheilung:

**Die Auferstehung Jesu Christi mit einer Engelschaar.**

Der Schauplatz ist auf dem Hühl.

Die Figuren sind sämtlich in Lebensgröße und beweglich.

Das Nähere besagen die Zettel. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**J. Jordan.**

## Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft erteilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab

**Ferd. Georgii.**

Gelder von und nach Amerika werden billigst besorgt.

## Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Olga am 11. September, werden die Excapitulanten und Veteranen, sowie die niederen Diener, zu einem heiteren Abend in den Gasthof zum Waldhorn freundlichst eingeladen.

**Ein schwarzer Schafhund,** halbjährig, vornen glatt- und hinten rollhaarig, blieb mir letzten Samstag in Althengstett zurück und konnte ich dessen Aufenthalt bis jetzt nicht ermitteln. Derjenige, welchem er zugelaufen sein oder wer etwas von ihm wissen sollte, wird gebeten, ihn mir gegen Belohnung zurückzugeben oder Anzeige zu machen.  
Conrad Bisel in Simmohheim.

## Trauben Zucker

ausgezeichneter Qualität empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

21. **Emil Dreiß.**

Morgenden Sonntag sind

## Kümmelfüchlein

zu haben bei **Bäder Beiser.**

Althengstett.

## Knecht-Gesuch.

Ein Knecht, der den Ackerbau versteht, und mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich oder innerhalb 8 Tagen eine Stelle gegen guten Lohn und Behandlung bei **Alt Hirschwirth Kling.**

## Hühneraugen-Pflasterchen

von Leutner in Tyrol, 3 Stück 12 fr., per Duzend 42 fr., empfiehlt

Aug. Schnauffer in Calw.

Die Ziehungsliste von der

## Kölner Dombaulotterie

liegt bei der Redaktion d. Bl. zur Einsicht der Betheiligten auf. Leider werden diese nicht sehr befriedigt sein, indem Jeder seine Nummer vergeblich unter den Gewinnst-Nummern suchen würde.

## Ein Stricker-Geselle,

der gut schneiden und walzen kann, findet eine Stelle bei **Carl Vock.**

21. **Calw.**

## Lehrling.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre auf

**August Walter, Schlosser.**

## 3 Cimer Wein,

rein gehaltenen Großbottwarer, hat zu verkaufen

**Johs. Quinzler von Gochingen.**

Stammheim.

## Fahrruß-Versteigerung.

Unterzeichneter hält aus der Verlassenschaft seines Bruders w. Christian Ernst Schumann, Seifenieders, am

Montag, den 11. September 1865, von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrruß-Auktion gegen baare Bezahlung und kommen dabei vor:

viele Bücher, worunter eine Nürnberger Bibel mit vielen Kupfern, Manns- und Weibskleider, Zeitungswand und Leinwand, Mess-, Zinn-, Kupfer-, Eisen-Küchen-Geschüz, Schreibwerk, gemeiner Hausath.

Besonders wird hervorgehoben:

1 kleiner Brennhasen nebst Kuppel und Kühlstande.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Den 5. September 1865.

22. **Friedrich Schumann.**

## Tagesneuigkeiten.

— Am 2. September stand vor den Gerichtsschranken in Tübingen die 21jährige Louise Kengott von Calw, wegen Kindsmords. Da die Details hier hinlänglich bekannt sind, so können wir die Verhandlung füglich übergehen, und uns auf die Mittheilung beschränken, daß die Angeklagte von den Geschwornen des vollendeten Kindsmords schuldig erklärt und hierauf von dem Gerichtshof zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

— Stuttgart, 6. Sept. Gestern Nachmittag traf S. Maj. die Königin-Mutter in Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich und des Prinzen Wilhelm von Württemberg, ihres Entels, wieder hier ein.

— Vor einigen Tagen riß ein bettelnder Handwerksbursche einem Cannstatter Badgaste, welcher am Neckar spazieren ging, das Portmonnaie, worin sich 100 Fres. in Gold und etwas Silbergeld befanden, aus der Hand und entsprang damit. — Das gleiche Mandver wurde gestern wahrscheinlich vom gleichen Gauner an einem Knaben auf dem Postplatz ausgeführt.

— In Untertürkheim wird bereits neuer Wein getrunken.

— Ludwigsburg, 6. Sept. In voriger Woche fiel ein

Eisenbahnbediensteter von einem der Wagen des im Gang befindlichen gewesenen Bahnzugs bei Bietigheim herunter, wurde aber von den Wagenrädern nicht erfasst, zwischen welche er zu liegen kam und kam mit heiler Haut davon. — Vorgestern Abend gegen 5 Uhr ereignete sich bei Bussenhausen ein Eisenbahnunfall, der ein tragisches Ende nahm. Der dortige Güterbeförderer wollte nach dem Schließen der Barriere über die Schienen in das Stationsgebäude zurückgehen, wurde aber von dem heranbrausenden Zug, welcher von seinem Standpunkt aus erst spät gesehen werden konnte, erfasst, wodurch die Arme und ein Fuß ihm gebrochen und er auch sonst so schwer verletzt wurde, daß er nach einer Stunde den Geist aufgab. (St. A.)

— Baden-Baden, 4. Sept. Der König von Preußen wird am 6. d. von hier abreisen, in Darmstadt mit der Königin von England zusammentreffen, wahrscheinlich in Frankfurt übernachten und Donnerstag Abends in Berlin eintreffen.

— Nürnberg, 4. Sept. Es ist die Cholera, wenn auch nicht offiziell, doch thaisächlich hier ausgebrochen; mehrere seit einigen Tagen aufgetretene Fälle nahmen, wie uns von Aerzten versichert wird, binnen wenigen Stunden einen tödtlichen Ausgang.



Bei der Eölnner Dombaulotterie fiel der erste Gewinn von 100,000 Thalern auf No. 328,158, der zweite von 10,000 Thlr. auf Nr. 394,460 (diese beiden Hauptgewinne also, da nicht viel mehr als 300,000 Loose verschlossen wurden, die nicht verschlossen aber zu Gunsten des Dombau-Vereins mit-spielten, höchstwahrscheinlich dem letztern zu), der dritte von 5000 Thlr. auf Nr. 272,308, die fünf weiteren Hauptgewinne von je 1000 Thlr. auf die Nummern 10,496, 40,860, 292,660, 411,314, 485,995. (Auf die beiden letztern Gewinne wird ebenfalls der Dombau-Verein Anrecht haben.) Die weiteren 108 Gewinne sind Kunstgegenstände.

Berlin, 6. Sept. Der König von Preußen und Herr v. Bismarck werden am 7. d. M. früh wieder in Berlin eintreffen. Die Provinzialcorresp. berichtet: Herr v. Bismarck werde nach Erledigung der Geschäfte auf mehrere Wochen nach Biarritz reisen. — Gegen den Redakteur May ist, weil derselbe preussischer Unterthan, bei dem der Grenze von Holstein zunächst liegenden Kreisgerichte Perleburg eine Untersuchung wegen gehässiger und verbrecherischer Wählerereien gegen das Interesse des preussischen Landes anhängig gemacht worden.

Das neue österreichische Ministerium beschäftigt sich vorzugsweise mit der Lösung der ungarischen Frage. Da sich Ungarn nicht mit dem Februarpatent unter das einheitliche Oesterreich mit einem gemeinschaftlichen Reichsrathe unterbringen läßt, so kehrt man wieder zum alten Systeme zurück, das Ganze durch Theilung der Interessen der Glieder zu beherrschen. Siebenbürgen und Croatien gehören zum Gebiete der ungarischen Krone; um aber Ungarn nicht zu mächtig werden zu lassen, sollen beide Landschaften eine gewisse Selbstständigkeit erhalten, welche sie in einer fortwährenden Opposition zu dem Hauptlande zu halten geeignet ist. — Theile und bersche ist der alte Wahlspruch Oesterreichs seit Kaiser Albrechts Zeiten.

Oesterreichs Finanznoth scheint durch den Kauffchilling des Herzogthums Lauenburg durchaus noch kein Ende gefunden zu haben. Die österreichische Regierung sucht sich zu helfen, wie sie kann, und ist bemüht, durch Wechselkreiterei auf den Plätzen von London und Paris sich Geld zu machen. Bisher ist es gelungen, aber zu wie harten Bedingungen!

Kiel, 2. Sept. Es steht jetzt fest, daß die preussische Truppenstärke in den Herzogthümern nicht vermindert werden wird. Von den hier garnisonirten Bataillonen des 8. pommerischen Infanterieregiments No. 61 geht das eine nach Flensburg, das andere nach Sonderburg. Im Herzogthum Schleswig werden also 12,000 Mann Preußen bleiben, während die österreichische Besatzung Holsteins sich auf etwa 5000 Mann belaufen wird.

Kiel, 7. Sept. Die Kieler Zeitung schreibt: Die Mitglieder der holsteinischen Stände haben eine Verathung in einem Privat Hause abgehalten, nachdem die Universitätsaula auf Regierungsbefehl geschlossen worden war. Es erschienen 31 Abgeordnete der Geistlichkeit, Städte und Bauern. Der Adel fehlte. Man beschloß eine Eingabe an den Bund, enthaltend den alten Bundesrechtsverwahrungsprotest gegen Zerstückelung der Herzogthümer, verlangte Berufung der Landesvertretung und konstatierte die Bereitwilligkeit, den Nationalforderungen zu genügen.

Dem „Hamb. Corresp.“ wird bestätigt, daß thatsächlich ehemals dänisch Gesinnte als Oberbeamte im Schleswig'schen eingesetzt wurden, unter Anderen auch Arthur Reventlow. Die „Flensb. Nordd. Btg.“ bedauert, dasselbe melden zu müssen.

Schweiz. Aus Zürich wird gemeldet, die Commission für Verathung des Strafgesetzbuches habe sich mit 9 gegen 2 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Noch im Jahre 1857 hatte sich dieselbe Commission mit 9 gegen 4 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe, jedoch für Hinrichtung im geschlossenen Raum erklärt. — Am 3. September fand in dem Flecken Stans bei Luzern die Enthüllung des Winkelrieddenkmals unter großen Feierlichkeiten statt. Die Dampfschiffe, welche die Festgäste herbeibrachten, waren sämmtlich im Flaggen Schmuck, und der Ort war mit Triumphbögen, Inschriften, u. geschmückt. Um 10 Uhr nach dem Gottesdienste in der freundlichen, das Andenken an den Bruder Claus von der Flüe erweckenden Kirche setzte sich der Zug mit Militär, Bundes- und Cantonalabgeord-

neten, Waibern und alfränkischen Gestalten in Bewegung; von den Hügeln hallte das Feuer der Artillerie, von ihnen und den Dächern und Fenstern des Fleckens schaute die theilnehmende Menge auf das Gewühl auf dem Plage. Am Schlusse der weithin vernehmbaren Festrede fiel die Hülle von der Nische, welche das durch Abbildungen schon bekannte Standbild schützt. Der Eindruck dieser Abbildungen erschien stets malerischer als monumental; diesen Eindruck hat auch der Anblick der vortrefflich ausgeführten Marmorgruppe nicht verwischt. Diese zeigt den Helden über einem erschlagenen Greise liegend, die Brust mit Lanzen durchbohrt, deren abgebrochene Schäfte einem über den Sterbenden mit geschwungener Axt hinschreitenden Jüngling eine Gasse bereiten. Vom Denkmal begab sich der Festzug zur einfach geschmückten Festhütte, während die einheimische Menge und die fremden Gäste theils Gruppen vor demselben bildeten, theils in den Wirthshäusern sich zerstreuten, theils in der Festhütte den Reden lauschten, die Schlag auf Schlag Hochrufe und Kanonendonner hervorriefen und mit den Gesängen zahlreicher Vereine bis in die Nacht abwechselten.

Frankreich. Paris, 1. Sept. Der Kaiser die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind gestern nach Biarritz abgereist. Eine Verordnung des Ministeriums bestimmt, daß die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, das aus England, Belgien oder Holland kommt, sowie von frischem Leder oder andern frischen Ueberresten dieser Thiere für alle Häfen und Zollstationen des Kaiserreichs gänzlich untersagt ist.

England. Die Straßen der comfortabelsten Quartiere Londons sind fast so öde, wie die einer kleinen deutschen Residenzstadt, wenn der Hof in die Bäder gegangen ist. Cholerafurcht und die Viehpeuche haben fast die ganze vornehme Welt hinausgetrieben. Täglich wird Fleisch von krankem Vieh in den Metzgerbuden konfiscirt; wie viel aber gleichwohl in die Würste gehackt oder sonst dem Publikum ausgesetzt wird, das wissen die Wirthschafter Londons jedenfalls besser als die Zeitungsschreiber. Uebrigens ist der Gesundheitszustand Englands auffallend günstig. Bis jetzt sind im Ganzen nur 12 Cholerafälle bekannt geworden.

Amerika. New York, 26. Aug. Auf ihr Ehrenwort entlassene verdächtige Gefangene können Auswanderungs-Pässe erhalten, dürfen aber ohne Bewilligung des Präsidenten nicht zurückkommen. Der Präsident versprach baldmöglichste Wiedereinführung ordentlicher Gerichte in Mississippi. Die Demokraten-Konvention in Pennsylvania versprach dem Präsidenten bedingungsweise Unterstützung und verlangte für den Süden sofortige Vertretung im Kongresse und Ausschließung der Neger. — Der Dampfer Jonathan ist vor Francisco gescheitert und über 100 Personen ertranken. — Der Prozeß gegen den des Versuchs, nordstaatliche Gefangene ums Leben zu bringen, angeklagten Kapitän Wirz dauert fort, — Der Präsident Johnson hat 47 Generale entlassen. — Der Kaper Shenandoah setzt seine Kapereien fort. — In Tennessee will die innere Ruhe noch nicht zurückkehren. Die Guerillabanden sollen bedeutend überhand genommen haben und zum Theil aus zurückgekehrten konföderirten Soldaten bestehen, die bei ihrer Ankunft in Osttennessee mit Prügeln und anderen Gewaltthatigkeiten empfangen worden seien. Bei Nashville soll eine organisirte Bande kürzlich zwei Kompagnien Soldaten in die Flucht geschlagen haben.

Unterhaltendes.

Gräfin Rosenti.

(Ruffische Geschichte.)

(Schluß.)

Die Arbeit kostete mich eine schlaflose Nacht, doch sie wurde glücklich und rechtzeitig beendigt, und kein sterbliches Auge wäre in der That im Stande gewesen, die Copie vom Original zu unterscheiden. Stolz auf den Dienst, den ich meiner schönen Gräfin erwiesen, das Herz höher klopfend von süßer Erwartung der verheißenen Boudoirstunde, stand ich pünktlich zur festgesetzten Zeit vor der Hinterthür des Palastes Rosenti. Der mir bereits bekannte Diener empfing mich, überreichte mir jedoch, statt mich in's





Boudoir zu führen, ein zierliches Biletchen, das ich sofort ent-  
:auscht und ungeduldig erbrach. Die Gräfin schrieb:

„Mein lieber junger Freund!

Unvorhergesehene Umstände zwingen mich zu einer schleu-  
nigen Reise nach Archangel, weshalb ich leider auf die  
Freude verzichten muß, Sie heute Abend bei mir zu begrü-  
ßen. Ich werde Ihnen jedoch unmittelbar nach meiner  
Rückkehr einen Besuch an Ihrem Comptoir abstatten, und  
hoffe dann Gelegenheit zu finden, Ihnen meine Dankbarkeit  
für Ihre freundschaftliche Gefälligkeit zu beihändigen. Haben  
Sie die Güte, die Papiere, sowohl das Original wie die  
Copie, dem Diener, der Sie heute empfangen wird, einzu-  
bändigen, denn ich habe diesem behufs der Beförderung der-  
selben an mich, die nöthigen Instruktionen erteilt. Stets,  
obgleich augenblicklich in höchster Eile,

Ihre Freundin

Catharina Rosenti.“

Die Handschrift war die der Gräfin, und mir blieb also nur  
Eines übrig, die Papiere, wie sie es wünschte, dem Diener zu  
übergeben, was, da der Eine die Sprache des Andern nicht ver-  
stand, ohne daß ein Wort zwischen uns gewechselt wurde, ge-  
schah.

Welcher Art konnten die Geschäfte sein, die sie so plötzlich  
nach Archangel gerufen? Wann würde sie zurückkehren, und wie  
sich unser Verhältniß zu einander dann weiter entwickeln? Unter  
solchen Gedanken gelangte ich in unseren Geschäftspalast zurück.

Noch immer bildeten jene Fragen fast den ganzen Inbegriff  
meines Denkens, als ich nach wenigen Tagen einen Brief von  
meinem Oheim erhielt, in welchem er dringend meine unverzüg-  
liche Rückkehr nach Hamburg verlangte. Der Brief selbst war so  
kurz abgefaßt und so außerordentlich eilig geschrieben, daß ich den  
Schluß zog, der alte Herr müßte schwer krank darnieder liegen,  
und mir seine letzten irdischen Verfügungen mitzutheilen wünschen.  
Stark, dem ich den Brief zeigte, um dadurch meine plötzliche Ab-  
reise zu entschuldigen, war derselben Meinung und rieth mir, die  
Reise auf's Schnelligste anzutreten.

Ich verließ also St. Petersburg und trat am zehnten Tage  
darauf ins Comptoir meines Oheims, um den Greis wohl un-  
munter bei der Arbeit anzutreffen.

„Weshalb hat er mich denn kommen lassen?“

Mein Oheim nahm eine geheimnißvolle Miene an, und legte  
mir einen in ächt geschäftlichem Style abgefaßten Brief der Her-  
ren Stindertin und Comp. vor, in welchem diese ihrem geschätz-  
ten Compagnon die Mittheilung machten, daß das Interesse des  
Hauses sowohl, wie seine eigene Sicherheit, die schnelligste Ab-  
reise seines Neffen von St. Petersburg verlangten, da er sich den  
Haß einer hohen russischen Adelsfamilie zugezogen habe.

Jetzt war mir das ganze Räthsel aufgelöst. Die Furcht ih-  
rer hohen Verwandten vor einer Mißheirath hatte die Gräfin nach  
Archangel in die Verbannung und mich selbst zurück nach Ham-  
burg geschickt. Ich war zum Helden eines Romans geworden.  
Was jedoch nun thun? Die Adresse der Gräfin in Archangel war  
mir völlig unbekannt, und wäre dem selbst nicht so gewesen, in  
welche Hände konnten möglicherweise meine Briefe gelangen?  
Nein, lieber abwarten, was die Zukunft für mich in ihrem Schooße  
bergen würde. Den Strafreden und allen Fragen meines Oheims  
stellte ich nichts als die flüchtige Andeutung entgegen, daß er mir  
aus der Liebe zu einer jungen und reichen Wittve aus allem  
gräßlichen Geschlecht unmöglich ein Verbrechen machen könne.

Dem alten Herrn, wie Jedem, kam die ganze Geschichte im  
höchsten Grade sonderbar vor. Die Einzige, die Alles ganz in  
der Ordnung fand, war meine gute alte Mutter, welche sich mit  
der Hoffnung schmeichelte, noch einmal mit der Anordnung des  
Hochzeits-Frühstücks im Palaß Rosenti betraut zu werden!

Ich war jetzt selbst in den Augen der alten Haushälterin  
eine Person von Wichtigkeit geworden, hatte indessen meinen alten  
Platz im Comptoir meines Oheims wieder eingenommen und  
meine Wohnung auf's Neue in einem Hinterzimmer seines Hau-  
ses aufgeschlagen, als zu meinem nicht geringen Erstaunen Stark  
in Hamburg eintraf

Er hatte seine Stellung im Geschäft von Stindertin und  
Comp. aufgegeben und war jetzt auf dem Wege nach Leipzig, um  
dort den Rest seiner Tage, mit Hilfe seiner Ersparnisse in Ruf-  
land, in stiller Zurückgezogenheit zu verleben. Eine wichtige Ge-  
schäfts-Angelegenheit, welche er im Auftrage seines früheren Chefs  
noch mit meinem Oheim zu ordnen hatte, führte ihn nach Ham-  
burg und ich beschloß, diese einzige sich mir darbietende Gelegen-  
heit, etwas über die Gräfin zu erfahren, nicht unbenutzt vorüber-  
gehen zu lassen.

„Hat die Gräfin Rosenti seit meiner Abreise unser Comptoir  
noch häufig wieder besucht?“ fragte ich mit klopfendem Herzen,  
als ich mich einen Augenblick allein mit ihm befand.

„O nein,“ war die Antwort, „sie pflegt ihren Haushofmei-  
ster zu schicken, denn sie hat ja jetzt zur Fabricirung gewisser Pa-  
piere Niemanden mehr nöthig.“

„Was für Papiere meinen Sie?“

„Nun solche, wie Sie ihr eins ausfertigten, durch welches  
sie in den Besitz der großen Güter ihres Neffen im Gouverne-  
ment Archangel gelangt. Der Knabe war stumm geboren, und  
schon im minorennen Alter im Kloster hinter dem Palaß Rosenti  
gestorben, wo sie ihn in Pension gegeben hatte, um seiner ledig  
zu sein. Er lag bereits zwei Jahre in der Erde, bevor irgend  
eine Seele außerhalb des Klosters seinen Tod ahnte. Die Grä-  
fin fuhr inzwischen auch ferner fort, den Pachtzins, Renten und  
Lieferungen von kostbarem Pelzwerk in seinem Namen entgegen-  
zunehmen bis sie endlich — wahrscheinlich hat Ihr intelligentes  
Antlig sie dazu ermutigt, — bis sie endlich auf die Idee kam,  
Sie als ihren Neffen in ihre Circle einzuführen und sich dann  
von Ihnen unter seinem Namen ein Testament ausfertigen zu las-  
sen, welches sie zur Erbin seiner sämtlichen Besitzungen einsetzte.  
Nachdem Sie glücklich aus St. Petersburg fortgeschafft waren,  
veranstaltete sie mit Hilfe der Mönche ein feierliches, kostbares  
Leichenbegängniß. Sie werden sich nun denken können, daß Sie  
von Stindertin und Comp. lediglich auf Veranlassung ihrer  
schönen hochgeborenen Freundin aus St. Petersburg fortgeschickt  
wurden.“

Und der liebenswürdige Mann lächelte vor Wohlbehagen.

„Aber was profitirten Sie für Ihren Theil bei dem saube-  
ren Geschäft, mein Herr?“ fragte ich erbittert, denn ich fühlte, daß  
jedes seiner Worte Wahrheit war.

„Der Einzältige besorgt die Arbeit, und der Verständige ca-  
sirt die Zahlung ein, das ist so der Lauf der Welt,“ antwortete  
der würdige Mann. „Auch habe ich Ihnen noch zu erzählen, daß  
die Gräfin jetzt mit einem Fürsten von der Familie Romanoff  
vermählt ist, und möchte Ihnen den freundlichen Rath erteilen,  
sich ein für allemal nicht über die russische Grenze zu wagen.  
Erführe die Gräfin Ihre Anwesenheit im Lande, so würde das  
sehr schlimme Folgen für Sie haben, denn sie ist sehr reich und  
durch den Einfluß ihrer jetzigen Familie eben so mächtig, und Sie  
werden begreifen, daß man vor keinem Mittel zurückschrecken wird,  
um zu verheimlichen, daß man auf etwas ungewöhnliche Weise in  
Besitz einer großen Erbschaft gelangt ist.“

(Schwere Aufgabe) Unbekannt ist das Gemälde, welches  
ein Kind darstellt, welches vor einem Spiegel stehend sich selbst  
in dem von dem Glase zurückgeworfenen Bild küßt. Eine Dame  
wünschte eine Copie des Bildes, um es ihrer Tochter zu schenken,  
aber die Küsse auf den Mund schienen ihr bedenklich und so er-  
suchte sie den Maler, das Kind so darzustellen, wie es sich auf  
die Stirne küßt.

### Charade (dreißiglig).

Wer hat aus der Gefahr entzogen,  
Wer überschreitet in derselben steht,  
Dem schreiben wir die erste Silbe zu,  
Die zweite mit der Dritten sehest Du  
Mit Recht zum Maßstab für des Menschen Werth.  
Der ist nicht frei verabscheut und begehrt,  
Dies Lob der Theile trifft das Ganze nicht:  
Wenn sich zum Leichnam Kraft gesellt, so bricht  
Er hoch hervor und überpringt die Pfist.